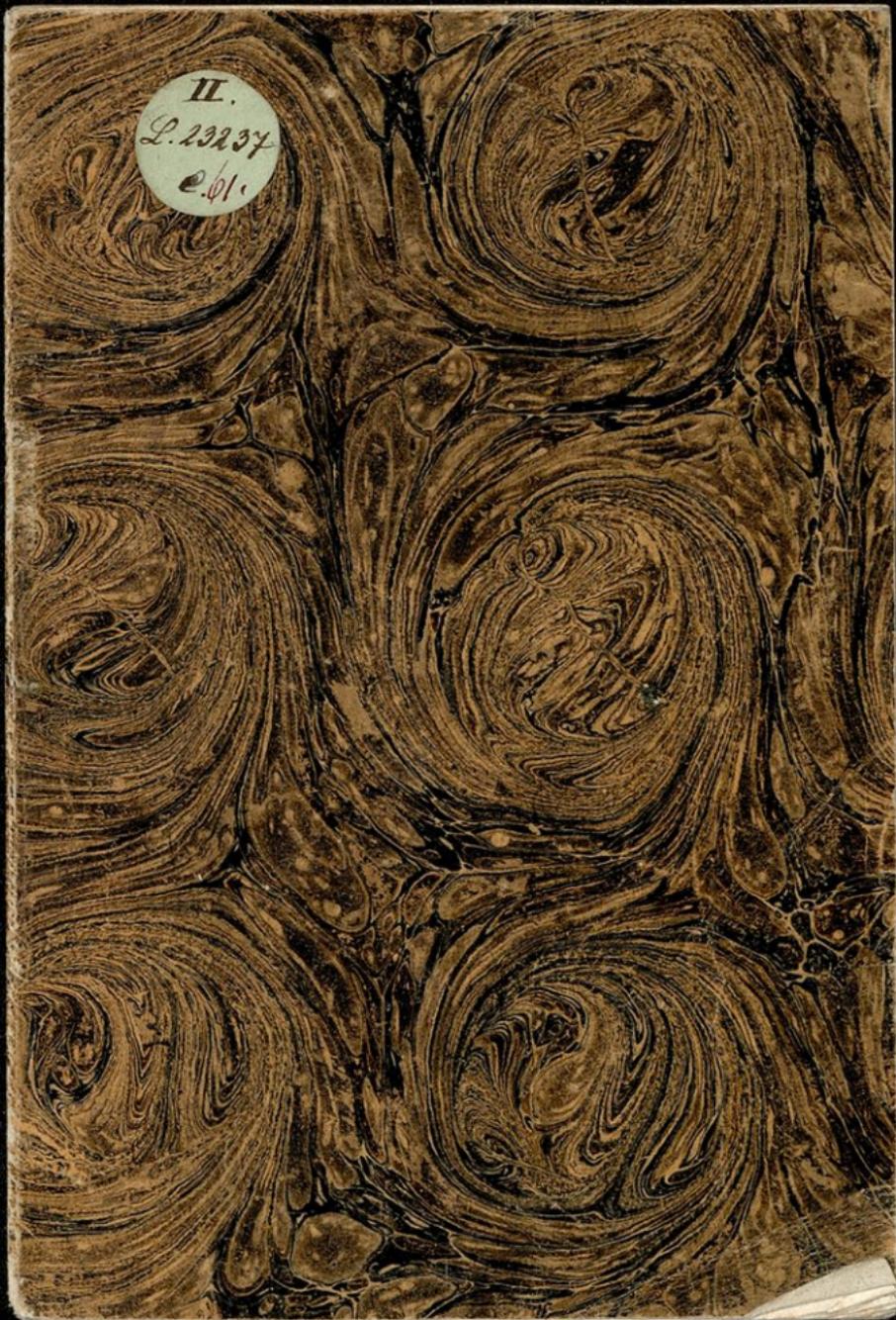


II.
L. 23237
e. 61.



23237. II. L. e.

An
meine slovenischen
Brüder!

Ein Wort zur Verständigung

gelegentlich

des vom Vereine „Slovenja“ in Wien
ergangenen Aufrufes.

Von

A. Gr. v. Auersperg

(Anastasiuß Grün).



Laibach 1848.

Druck bei Joseph Blasnik.

119

Einzelne Klassen
Bücher

Einzelne Klassen

Einzelne Klassen

A. Dr. v. Harpigny
(Katholische Kirche)

030016239

Katholische Kirche
Bücher der katholischen Kirche

Slovenische Brüder! Ihr habt den Aufruf vernommen, welchen ein Verein patriotischer Männer, der unter dem Namen „Slovenja“ in Wien zusammengetreten ist, an Euch gerichtet hat. Dieser Aufruf ermahnet Euch: „jede Wahl von Volksvertretern für das deutsche Parlament zu Frankfurt abzulehnen, gegen die von den Behörden zu diesem Zwecke an Euch ergehende Aufforderung zu protestiren und auf die ämtliche Protokollirung des Protestes zu dringen.“

Hört nun auch eine Gegenstimme aus einem nicht minder patriotischen Herzen. Patriotismus aber sichert nicht vor möglichen Irrthum und einseitiger Auffassung des Standpunktes. Darum hört diese und andere Stimmen, die sich noch erheben sollten, prüfet alle und dann entscheidet.

Man sagt Euch in jenem Aufrufe, Deutschland wolle unter der Maske der Verbrüderung dem erwachenden Oesterreich den Todesstoß versetzen! — Verlangt doch von Jenen, die diese Anschuldigung einem der edelsten Völker Europas ins Angesicht schleudern, die Beweise dafür!

Man sagt Euch, das Wahlgesetz rede nur von Deutschen, welche zur Volksvertretung wählbar sind. — Leset doch selbst die vom Fünzigster-Ausschusse in Frankfurt unterm 3. April d. J. ausgegangene Bekanntmachung der Beschlüsse

des Vorparlaments, leset den damit übereinstimmenden Er-
laß unsers Ministers des Innern vom 15. d. M., Z. 785,
worin ausdrücklich bestimmt wird, daß jeder selbständige,
volljährige Staatsangehörige als wählbar und wahlberechti-
get zu betrachten sei. Der Ausdruck: „Staatsangehörige“
beseitiget jeden Zweifel über die Gleichberechtigung aller in
deutschen Bundesländern wohnenden Volksstämme.

Man sagt Euch ferner, der deutsche Bund gedenke
Euch keine Garantie für Eure Nationalität zu gewähren. —
Welche andere, welche bessere Garantien für die Entwicke-
lung Eurer Nationalität wollt Ihr und könnt Ihr wollen,
als die Freiheit! Unser Anschluß an den deutschen Bund
ist ein Anschluß an einen Bund, der Gegenseitigkeit und
Brüderlichkeit, an einen Bund der Gleichberechtigung, der
Humanität und der Freiheit. Nicht unter der deutschen
Nationalität besteht die Eure, sondern gleichberechtigt ne-
ben jener. Alle Grundrechte und Forderungen des deutschen
Volkes werden auch im gleichen Maße für Euch errungen.
In diesem Sinne haben österreichische Abgeordnete bereits
zu Frankfurt im Fünfziger-Ausschuß gesprochen, aus freiem
Antriebe, ohne Euer Mandat, weil sie Euer gutes Recht,
wie das eigene warm im Herzen tragen. In diesem Sinne
hat aber auch Vorparlament und Fünfziger-Ausschuß Eure
Stellung im deutschen Bunde aufgefaßt, wie Ihr aus den
offiziellen Berichten seiner Beschlüsse ersehen, und einem
Augenzeugen glauben mögt.

Man lenkt Eure Blicke auf den Heldenkampf deutscher
Brüder in Schleswig-Holstein, um Euch ein Beispiel deut-
scher Vethargie anzuführen! — Wohlan, blickt immerhin auf

jenen blutigen Kampfplatz, aber mit schärferem, gerechterem Auge! dann werdet Ihr Euch mit uns überzeugen, daß die unläugbar stattgefundenen, beklagenswerthen Versäumnisse nicht dem neu erstandenen Deutschland zur Last fallen, sondern, daß sie ein böser Nachlaß der alten bösen Zeit, eine Nachwirkung, ein letztes Todeszucken des alten gestürzten Systems sind. Eben weil Deutschland seine frühere Schwäche und Zerrissenheit erkannte, raffte es sich empor und ringt freudig darnach, sich durch Einigung neu zu kräftigen. Ihr aber werdet den Erwecker von dem Schläfer zu unterscheiden wissen.

Man fordert Euch auf — und mit vollem Recht — treu an Oesterreich zu halten; zugleich aber beschwört man Euch dieses Oestreich bei dem ersten entscheidenden Schritte, den es thut, zu verlassen und zu verläugnen. Oesterreich schließt sich an Deutschland an, Ihr sollt Euch von Deutschland lössagen, Oesterreich schiekt Volksvertreter nach Frankfurt, Ihr sollt gegen eine solche Volksvertretung protestiren, und doch sollt Ihr dabei immer treu an Oesterreich halten! Welche Widersprüche!

Man verweist Euch auf die Lehre der Geschichte. Ja, prüfet nur jene inhaltsschwere Blätter, sie werden Euch in Erinnerung bringen, wie in den alten Tagen der Kraft im Glanzpunkte Eurer Geschichte, Eure Väter treu zu den Deutschen und das deutsche Volk treu zu Eurem Volke stand in Noth und Gefahr, zu gemeinsamen Kampfe gegen den damaligen Erbfeind! Sie werden Euch aber auch wiederholen, was Ihr noch nicht vergessen haben könnt, wie in den späteren Tagen unserer gemeinsamen Schmach das

nun gestürzte Regierungssystem die verschiedenen Volksstämme zu trennen wußte, auf daß es die Vereinzelten besser zu knechten vermöge. Ahnt Ihr nicht, daß Ihr durch die Euch zugemuthete Trennung von Deutschland, unwillkürlich ganz im Sinne und Plane und gleichsam unter dem Einflusse jenes verhaßten Systems handeln würdet?

Slovenische Brüder! nun Hand auf's Herz zur redlichen offenen Beantwortung einer Frage! Eure Trennung von Deutschland wäre auch Trennung von Oesterreich; seid Ihr aber gerüstet und vorbereitet, seid Ihr einig genug, Euren Landen eine selbstständige slovenisch-nationelle Verwaltung zu geben und zu erhalten? Wahrlich in diesem Augenblicke seid Ihr es nicht (die Geschicke Eurer Zukunft liegen noch verhüllt in Gottes und Eurer Hand), Ihr habt jetzt nur die Wahl des Anschlusses an befreundete verbrüderete Stämme. Wollt Ihr nicht mit Oesterreich zu Deutschland halten, so bedenkt, daß jeder Schritt, mit dem Ihr Euch von Deutschland entfernt, Euch mittelbar immer näher zu Rußland führt. Könnt Ihr dieses wollen?

Slovenische Brüder! Das im Mai zu Frankfurt am Main zusammentretende Volksparlament ist eine konstituierende National-Versammlung; seine Aufgabe ist die Berathschlagung und Beschlußfassung über die künftige Verfassung Deutschlands! Da Ihr in einer Bevölkerung von mehr als einer Million Seelen Landestheile bewohnt, die zum deutschen Bunde gerechnet werden, seid Ihr berechtigt, beiläufig 20 Deputirte Eurer Wahl nach Frankfurt zu schicken. Wollt Ihr nun auf diese Eure angestammte Stellung zu Deutschland auf dieses Euer Recht blindlings verzichten,

wollt Ihr freiwillig der dargebotenen Gelegenheit aus dem Wege gehen, auch Eurerseits mitwirken zu können, daß die zu schaffende Verfassung auch Eurer nationalen Entwicklung zum Schutze und Schirme werde? Wenn Ihr wirklich die Existenz des österreichischen Kaiserstaates, die Souveränitätsrechte unsers Monarchen, die heiligsten Interessen Eurer Nation bedroht glaubt, wohlan, im Parlament zu Frankfurt ist ein würdiger Kampfplatz, diese heiligen Güter zu vertheidigen. Dort wird zu berathen sein, ob Oesterreich als Theil eines „Bundesstaates“ in Deutschland aufzugehen, ob es im innigen Anschluß an einen „Staatenbund“ seine Selbstständigkeit zu bewahren habe? Oesterreichs Ministerium hat sich in dieser Frage bereits ausgesprochen. Oesterreichische Abgeordnete — wenn auch nicht Alle, so doch gewiß viele — werden dort für die Euch als gefährdet geschilderten Güter kämpfen. Wollt Ihr durch Euer Wegbleiben die Zahl jener Kämpfer für eine gemeinsame, für Eure Sache schwächen und vermindern, den Kampf erfolglos machen? Werdet Ihr das Recht haben, über eine Niederlage zu klagen, wenn Ihr Euch am Gefechte selbst nur als ferne Zuschauer betheiliget, während Euer Einschreiten vielleicht den Sieg Eures Banners herbeiführen konnte?

Sollte aber — was Gott verhüte! — im Parlament zu Frankfurt Eurer Nationalität Unrecht und Ungebühr zugemuthet werden, dann ist dort erst der rechte Platz, der feierliche Moment Euern Protest Angesichts Europa's auszusprechen und auf dessen Protokollirung zu dringen, ja

fogar, wenn Ihr wollt, Euren Austritt mit Würde und Nachdruck zu bewerkstelligen.

Oesterreichs Anschluß an Deutschland ist unabweisbar, ist feierlich ausgesprochen. Damit aber das Gewicht seines Beitrittes entscheidend in die Wage der Geschicke falle, muß es in seiner ganzen Macht und Stärke, mit dem ganzen ungeschwächten Reichthum seiner Volkskraft beitreten. Darum haltet bei diesem Schritte fest an Oesterreich, das Ihr ja erhalten und verherrlichen wollt, und tretet vereint mit allen Euren österreichischen Brüdern in den Rath der deutschen Völker; entsendet Erforne Eurer Wahl, Eure freisinnigsten, unabhängigsten, vaterlandsliebenden und erleuchteten Männer zu dem großen Tage nach Frankfurt! Möge ihr Wirken zum dauernden Heile der Nation, ihnen selbst zum unvergänglichen Ruhme gedeihen!

Und so grüßt auch diese Ansprache Euch zum Schluß mit dem herzlichen Rufe:

Hoch die Slovenen und die übrigen österreichischen Brüder!

Hoch unser Ferdinand!

Hoch unser constitutionelles Oesterreich!

Aber sie fügt noch bei:

Oesterreich im innigen Bunde mit dem einigen Deutschland!

Laibach am 26. April 1848.

NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIŽNICA

COBISS



00000349668

